

eCommerce

Fachbegriffslexikon A-Z

A

1-Click Bestellung	Mehrere Artikel können beim online-shopping mit einem Klick in den Warenkorb gelegt werden.
ABBH	(Average Bouncing Busy Hours) Durchschnittlicher Netzwerkverkehr während der Hauptbelastungszeit, der sich aus den über einen bestimmten Zeitraum hinweg durchgeführten täglichen Messungen ergibt.
Access Provider	Jede kommerzielle oder private Organisation, die Zugänge zum Internet oder Teilen davon, z.B. eMail, anbietet; →Internet Service Provider.
Account	Konto eines Benutzers bei einem Internet Provider oder einem Online-Dienstanbieter. Der Account berechtigt den Benutzer, Dienste (wie z.B. eine eigene eMail-Adresse; bereitgestellte Informationen) in Anspruch zu nehmen.
ACK	(Acknowledgement) „Empfangsbestätigung“, „Quittung“. Element eines Protokolls bei der Datenübertragung, das die erfolgreiche Übertragung von Daten signalisiert. Im übertragenen Sinn wird das Wort auch in eMails und Chats anstelle von „O.K., verstanden“ oder als einfaches „Hallo“ verwendet.
Active Server Pages	Active Server Pages (ASP) ist ein von Microsoft entwickelter Standard zur Generierung dynamischer Web-Seiten. Mittels Skript-Sprachen können vielfältige neue Elemente in eine Seite eingebaut werden.
ActiveX	Von Microsoft als Konkurrenz zu JavaScript propagierte – nur unter Windows verfügbare – Technik, um gezielt Elemente des Browsers und der Seiteninhalte steuern zu können. ActiveX ist Bestandteil von Windows und läßt auch Zugriffe auf das Betriebssystem von außen zu, wenn ActiveX im Browser aktiviert ist.
Ad	(Online-) Werbung Kurzform von engl.: „advertisement“, dt.: Werbung, Anzeige. Sowohl Online- als auch herkömmliche Print-Anzeigen werden als „Ads“ bezeichnet. Am wichtigsten sind die sogenannten Banner und Buttons. Sie werden in Web-Seiten eingebunden.
AdClick	Die Zahl der Clicks auf ein bestimmtes Objekt. Anklicken einer Online-Werbefläche. AdClick ist der geläufigere Begriff für →ClickThrough. Beide Begriffe beschreiben den Mausklick eines Web-Nutzers auf ein verlinktes grafisches Werbe-Banner, wodurch er direkt auf die Webseite des Werbetreibenden gelangt.
AdGame	Advertising game (Werbespiel) Gewinnspiel im Internet, bei dem sich die teilnehmenden Spieler mit einem Produkt oder der Marke einer werbetreibenden Firma beschäftigen.
Ad-Impressions	Anzahl der Zugriffe auf Werbeobjekte. Sichtkontakt mit einer Werbeanzeige im WWW. „Ad-Impression“ ist ein Messwert für den Erfolg einer Werbung (→Ad) im World Wide Web (→WWW). Ad-Impressions und →AdView sind gleichbedeutende Ausdrücke. Man bezeichnet damit ein Werbe-Banner, das im Idealfall vom Nutzer tatsächlich gesehen wurde. Gleichzeitig bezeichnen AdView und Ad-Impression die Zahl der Nutzer, die in einem bestimmten Zeitraum ein bestimmtes Werbe-Banner gesehen haben (Sichtkontakte). Während in den „Page-Impressions“ die Anzahl der Sichtkontakte der Besucher mit einer beliebigen Web-Seite erfaßt wird, zählen zu den Ad-Impressions nur die Sichtkontakte mit einer tatsächlich werbeführenden Web-Seite.
ADSL	(Asymmetric Digital Subscriber Line) ADSL ist eine Datenübertragungstechnik. Dt. etwa: asymmetrischer, digitaler Teilnehmeranschluß. ADSL dient der Hochgeschwindigkeitsübertragung digitaler Informationen über die Kupferkabel des Telefonnetzes und erzielt eine bis zu 200fach höhere Leistungsfähigkeit als ein →ISDN-Anschluss.
AdViews	→Ad-Impressions
Affiliates	Ein Partnerprogramm: Ein Partner nimmt den Link auf einen Shop in seiner Homepage mit auf. Klickt jetzt ein Besucher auf diesen Link und gelangt so in den Shop, so kann dieser Partner nach einem bestimmten System vergütet werden.
Agent	Ein Suchprogramm, das nach den Vorgaben des Nutzers das Internet nach Begriffen durchsucht (z.B. Preis). Vergleichbar mit einem →robot, der jedoch durch den Benutzer konfigurierbar ist.
Akronym	Abkürzung, die sich aus den Anfangsbuchstaben der Wörter eines Satzes oder einer Wendung zusammensetzt und wiederum ein eigenständiges und aussprechbares Wort ergibt, wie z.B. KISS für „Keep it simple, stupid!“.

Animated GIF	Mehrere einzelne Bilder in einer Datei werden im GIF-Format hintereinander abgespielt. So ergeben sich kurze bewegte Bilder wie bei einem Daumenkino, findet besonders bei Werbebannern Verwendung.
Apache	Der im Internet am weitesten verbreitete →Webserver. Der Apache-Webserver ist als Free-ware ebenso verfügbar und kann kostenlos unter Windows- und UNIX-Betriebssystemen genutzt werden.
Applet	Java-Programm, das in ein HTML-Dokument eingebettet ist (läuft beim Betrachten einer Internet-Seite automatisch ab).
Archie	Internet-Suchdienst für →FTP-Dateien.
Arpanet	Der Vorläufer des heutigen Internet. Der Ursprung war 1969 mit einer Datenleitung zwischen der University of California und der University of Utah; es folgten sukzessive Verbindungen zu anderen Forschungseinrichtungen.
ASCII	(American Standard Code for Information Interchange) Code für das Konvertieren von Buchstaben und Nummern in einen binären Code, die der Computer erkennt und versteht. Jeder ASCII-Code kann durch eine siebenstellige binäre Nummer von 0000000 bis 1111111 dargestellt werden.
Assymmetrische Verschlüsselung	Bei der asymmetrischen Verschlüsselung besitzen Sender und Empfänger unterschiedliche, sich ergänzende Schlüssel. Der eine Schlüssel ist in der Regel öffentlich, der andere privat: Wenn A an B eine Datei verschlüsselt senden möchte, bezieht er übers Internet dessen öffentlichen Schlüssel. Damit kann die Datei nur verschlüsselt werden. Um sie wieder zu entschlüsseln, braucht B den privaten Schlüssel, den ja nur er hat. Diese Methode der Verschlüsselung ist technologisch sehr aufwendig, aber auch sehr sicher.
ATM	(Asynchronous Transfer Mode) Dabei handelt es sich um ein universelles, asynchrones Verfahren zur sehr schnellen Datenübertragung. Die Daten werden in Pakete unterteilt, was eine optimale Ausnutzung der Netzkapazitäten erlaubt. Technische Voraussetzung des Verfahrens ist Breitband-ISDN.
Attachment	eMail Attachments sind die einfachste Möglichkeit, Dateien von einem Internet-Nutzer zu einem anderen zu übertragen. Z.B. Bilder können innerhalb von eMails NUR als Attachment versandt werden.
Authentifikation	Nachweis der Identität in der virtuellen, computergestützten Kommunikation. Wird über Login realisiert.

B

B2B	(Business-to-Business) Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen oder Händlern untereinander.
B2C	(Business-to-Consumer) Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen und Endverbraucher.
Backbone	„Rückgrat“ des Internet. Verbindung zwischen verschiedenen Internet-Subnetzen, bzw. Computern auf der obersten Ebene eines hierarchischen Netzwerkes.
Banner	Werbeeinblendungen, meist animiert, auf einer Website. Dabei haben sich die dynamischen Banner, die einen →Hyperlink zur Seite des Betreibers herstellen, gegenüber den statischen ohne Link weitgehend durchgesetzt.
Billing	Zustellung und Bezahlung von Rechnungen per Internet. Vor der weiteren Verbreitung von Internet-Billing in Deutschland steht allerdings eine bereits 1992 erlassene Vorschrift der Finanzbehörden. Nur elektronisch zugestellte Rechnungen werden nicht als Urkunde betrachtet und berechtigen daher nicht zum Vorsteuerabzug.
BI-Portal	Ein Business Intelligence Portal stellt den Anwendern unternehmensweites Know-how auf einer einheitlichen Oberfläche zur Verfügung. Über das BI-Portal können Anwender von einem einzigen Punkt aus auf sämtliche Informationen zugreifen und durch Berichte navigieren, die für ihre Aufgaben relevant sind.
Bookmark	(Lesezeichen, Favorit) Setzt man ein Bookmark, merkt sich der Internetbrowser die →URL. Die Bookmarks können geordnet werden und bei Bedarf per Klick aufgerufen werden.
Bouncen	Von engl. „Aufprallen“. Aufgrund eines Fehlers werden eMails zurückgesendet. Z.B. wenn Mails größer sind als auf dem Mail-Server definiert.
Broadcast	Aussendung von Datenpaketen, die an alle Rechner eines Netzes gerichtet sind und nicht nur an eine bestimmte Maschine. Das Fernsehen und das →Usernet sind dafür ein sehr typisches Beispiel.

Browser	Allgemeiner Begriff für Navigations- und Darstellungssoftware, der auch für die Oberflächen von Multimedia- oder Shareware-CDs verwendet wird. Der Webbrowser ermöglicht genau dieselben Funktionen für das Internet und Intranet.
Business Intelligence	(BI) Mit Business Intelligence können alle informationstechnischen Instrumente zusammengefasst werden, die das Auswerten von unternehmensweit verfügbarem Wissen unterstützen. BI beschreibt die Zugriffs- und Analysemöglichkeiten von Endanwendern auf im Unternehmen gespeicherte Daten und Informationen.

C

Cache	Zwischenspeicher im Rechner. Er ermöglicht einen schnellen Zugriff auf zuvor benutzte Daten.
CAFE	(Conditional Access For Europe) Europäisches Projekt, in dessen Rahmen eine Chipkarte auf der Basis von DigiCashes eCash-Technologie entwickelt wird.
Call For Votes	(Abstimmungsaufforderung) Gehört zum Prozess der Bildung einer neuen →Newsgroup im →Usenet: die Internet-Gemeinde wird aufgefordert abzustimmen, ob eine neu vorgeschlagene Newsgroup zu einem bestimmten Thema benötigt wird; Abk.: CFV.
Cancel bot	(Löschroboter) Programm, das anhand eines vorgegebenen Kriterienkatalogs bestimmte unerwünschte Beiträge in →Newsgroups aufspürt und diese löscht; →robot.
CAVE	(Cave Automatic Virtual Environment) Raum, in dem eine dreidimensionale virtuelle Welt (virtual reality) durch die Projektion von Bildern auf Boden und Wände vorgetäuscht wird. Die Besucher dieses Raumes tragen in der Regel sogenannte stereoskopische Brillen, deren Sensoren den leistungsfähigen Rechnern die Kopfbewegungen mitteilen. Diese können so die Perspektive der projizierten Bilder entsprechend abändern.
CGI	(Common Gateway Interface) Standardisierte Programmierschnittstelle zum Datenaustausch zwischen →Browser und Programmen auf dem Webserver. Überwiegend sind diese Programme in der Programmiersprache →PERL geschrieben und dienen hauptsächlich der Auswertung von HTML-Formularen sowie weiteren Interaktionen.
Chat	Beim Chat stehen verschiedene Personen übers Internet in Verbindung und unterhalten sich zu einem Thema. Die meisten Chatrooms lassen nur Texte als Eingabe zu. Alle anderen Teilnehmer sehen die eigenen Beiträge.
CIX	(Commercial Internet Exchange) „Kommerzieller Internet-Austausch“. Bezeichnung für die Datenaustauschpunkte, an denen der globale Datenverkehr des Internets von einem Netz zum anderen übergeben wird. In Deutschland übernimmt das DE-CIX in Frankfurt/M. diese Austauschfunktion. Damit wird gewährleistet, dass der Transfer auf dem kürzesten Weg erfolgt.
Class A (B, C) network	Bezeichnung für die Anzahl von Rechnern, die eine Internet-Netzwerkumgebung umfassen kann. „Class A“ verwaltet bis zu 16.777.215, „Class B“ bis zu 65.535 und „Class C“ maximal 256 Rechner. Von Klasse A (Regierungen und ähnlich große Organisationen) sind bis zu 128 Netze möglich; von Klasse B (wachstumsorientierte Organisationen) kann es maximal 16.384 Netze geben; Klasse C (kleine Bulletin Boards (BBS) und/oder individuelle Server) ist begrenzt auf eine Anzahl von 2.097.152 Netzen.
Clearing	Periodischer Abgleich von Kontoständen auf Servern unterschiedlicher Anbieter, die das Zahlungsmittel des anderen akzeptieren.
Clickstream	Von Besuchern einer →Website zurückgelegter Weg, der sie innerhalb dieser Website zur gewünschten Information führt.
ClickThrough	→AdClick
Client-Server	Beschreibt das Prinzip der Aufgabenbeziehungen in einem Netzwerk: Ein Computer, der →Server stellt anderen Computern, den Clients, die mit ihm durch ein Netzwerk oder eine Telefonleitung verbunden sind, seine Dienste zur Verfügung. Die Dienste können z.B. in der Bereitstellung von Datenbanken bestehen oder der Vermittlung von eMails. Typische Client-Server-Systeme sind Online-Dienste. Technisches Bindeglied ist neben der Hardware die gemeinsame Software.
Communications Decency Act	Etwa: Gesetz für Anständigkeit in der Kommunikation. Umstrittenes Gesetz, das 1996 in den USA in Kraft trat. Demnach wird der →Server bzw. dessen Betreiber dafür verantwortlich gemacht, dass kein jugendgefährdendes Material in die Hände von Minderjährigen gelangt. In anderen Ländern sind ähnliche Gesetzgebungsbestrebungen im Gange.

Community	Communities sind Gruppen von Menschen, die auf Grund gemeinsamer Interessen oder Motive immer wieder eine Internetseite aufsuchen. Besonders attraktiv ist es für eCommerce-Anbieter, eigene Communities aufzubauen, da dadurch die Kundenbindung erhöht wird. Der Anbieter erhält wichtige Informationen zur Kundenzufriedenheit, sowie Anregungen für Produktverbesserungen und Kundenbedürfnisse.
Connect	Im Kontext Internet ist das Öffentlichmachen einer →Website gemeint, was von einer für die Vergabe und Registrierung von Internet-Adressen zuständigen Organisation wie →DE-NIC oder InterNIC durchgeführt wird. Wechselt z.B. der Besitzer einer →Domain mit Endung „.de“, so muss ein sogenannter KK-Antrag (Konnektivitäts-Koordination) beim DE-NIC eingereicht werden.
Content Provider	Im Gegensatz zum Internet Service Provider (→ISP), der sich um die technische Infrastruktur eines Webangebots kümmert, stellt der Content Provider Inhalte im Internet bereit. (z.B. AOL, T-Online)
Cookie	Information, die vom Server auf die Festplatte des Client-Rechners gespeichert wird. So erkennt der →Server beim erneuten Besuch die Einstellungen des Benutzers. Der Cookie kann beliebig lange auf dem Client-Rechner verbleiben. Für eine Warenkorbbestellung bleibt der Cookie nur für die Dauer des jeweiligen Besuchs, für benutzerdefinierte Servereinstellungen gilt ein festgelegtes Enddatum. Cookies können auch zur Verfolgung von Benutzeraktivitäten „missbraucht“ werden.
CPC	(Cost per Click) Um eine Anzeige auf einer Website laufen zu lassen, zahlen die Inserenten statt eines Pauschalpreises nur für die Anzahl der Clicks.
CPM	(Cost per Mille) Tausender-Kontaktpreis. Kosten pro tausend Kontakte mit z.B. einem Werbebanner.
Cracker	Jemand, der unbefugt in Computersysteme wie Internet-Server oder Bankenrechner eindringt, um Schaden anzurichten. Im Gegensatz dazu geht es →Hackern nur darum, ihr Können unter Beweis zu stellen.
Crawler	Von Suchmaschinen eingesetztes Programm zur automatischen Erstellung des Indexes von Webseiten.
Cross posting	Das Verbreiten ein- und derselben Nachricht in verschiedenen Diskussionsforen, entspricht nicht dem Internet-Verhaltenskodex (→netiquette), da es die →Newsgroups unnötig anfüllt. Also eine wirksame Methode, sich in der Internet-Gemeinde unbeliebt zu machen.
Cryptolope	Engl. Für „verschlüsselter Umschlag“. Funktion des Secure-Electronic-Transaction-Systems (→SET), durch die sensible Daten in einen elektronischen Umschlag verpackt werden, der nur vom dafür bestimmten Empfänger geöffnet werden kann.
CSS	(Cascading Style Sheets) Stilvorlagen für Web-Dokumente, die ähnlich wie in Textverarbeitungen verschiedene Absatz- der sonstige Formateigenschaften beschreiben. Dadurch wird ein einheitliches Layout der HTML-Seiten erleichtert. Kann erst ab MS IE 3.02 bzw. Netscape 4.0 angezeigt werden.
Customer Relationship Management	Nur wer seine Kunden richtig kennt, kann sie richtig bedienen – so kann das Konzept des CRM auf einen Punkt gebracht werden. Marketingaktivitäten können so gezielt geplant werden, und ohne Streuverluste mit günstiger Kosten-Nutzen-Relation an die Zielgruppe gebracht werden.
CyberCash	Amerikanische Firma, die das bargeldlose elektronische Abrechnungssystem →CyberCoin entwickelt hat, das geringfügige Zahlungen im Internet über Kreditkarte ermöglicht.
CyberCoin™	Elektronisches Zahlungssystem im Internet, das von der Firma →CyberCash als Ergänzung zu kreditkartenbasierten Bezahlung für den Preisbereich von fünf Pfennigen bis 20 Mark entwickelt wurde. In Pilotversuchen wird es in Deutschland bei verschiedenen Banken eingesetzt.
Cybercop	(Cyberpolizist) 1. Polizist, der im Internet begangenen kriminellen Handlungen nachgeht. 2. Markenname eines Sicherheitssystems für Netzwerke.
Cybermoney	Allgemeiner Begriff für →elektronisches Geld.
Cybernaut	Zusammenziehung aus →„Cyberspace“ und „Astronaut“. Person, die überdurchschnittlich viel Zeit im Internet verbringt.
Cyberspace	Virtueller, also am Computer künstlich erzeugter Erlebnisraum. Populäre Bezeichnung für das globale Datennetz.
CyberTrust	Markenbezeichnung für den elektronischen Zahlungsverkehr mit dem Verschlüsselungsstandard für Kreditkartennummern →SET. Hier arbeiten die großen Kreditkartenunternehmen mit großen Hard- und Softwareherstellern zusammen.

D

Data integrity	Allgemeine Bezeichnung für den Schutz von Daten gegen Veränderungen oder Verfälschungen während der Übertragung.
Decryption	Das Decodieren einer verschlüsselten Datei zurück in ihren ursprünglichen lesbaren Zustand; →Kryptographie
Default	Werkseinstellung. Grundeinstellung des Computers oder der Software, die man nach eigenen Vorlieben und Bedürfnissen verändern kann.
DE-NIC	(Deutsches Network Information Center) Es ist am Rechenzentrum der Universität Karlsruhe angesiedelt und hat folgende Aufgaben: Verwaltung der Vergabe von Domains in der Top-level-Domain „de“, Koordination der Vergabe von IP-Adressen und Betrieb des primären Name-Servers für die Domain „de“.
DHTML	(Dynamic HTML) Von Browsern der 4. Generation bereitgestellte Funktion zur Entwicklung selbst ablaufender und interaktiver Anwendungen. Dies sind insbesondere die vom →V3C standardisierten Sprachen →HTML 4 und →CSS 1 sowie noch nicht vereinheitlichte Skriptsprachen wie →JavaScript oder JScript. Probleme bei der Arbeit mit DHTML-Funktionalität bereiten vor allem die uneinheitlichen Objektmodelle der marktführenden Browser sowie die zum Teil sehr fehlerhafte Implementierung der W3C-Standards.
Digitale Unterschrift	Um in der realen Welt einen Vertrag abzuschließen, muss eine Unterschrift geleistet werden. Diese ist aufgrund der Schrift zu erkennen. Im Internet besteht diese Möglichkeit aber nicht. Dennoch musste ein Verfahren gefunden werden, das den Beweis der Identität des Urhebers ermöglicht. Dieses Verfahren ist die digitale Unterschrift, die aus dem zu unterzeichnenden Dokument und einem nur dem Besitzer bekannten Code eine Prüfsumme errechnet.
Domain	Die Domain faßt einen oder mehrere →Server oder Gruppen von eMail-Adressen zusammen, die die gleiche Namensendung haben. Die sogenannte Toplevel-Domain für Deutschland ist „de“, eine der vielen Subdomains ist z.B. „vddb.de“. Die Domain befindet sich jeweils im Besitz einer Institution oder einer Person.
Domain-Name-Server	(DNS) Ein Server, der Hostnamen (z.B. www.vddb.de) in numerische →IP-Adressen umwandelt und umgekehrt. Das DNS erlaubt einem den Zugang zu Web-Seiten mittels Domain Name anstatt der IP-Adresse.

E

eBusiness	Kontinuierliche Optimierung der elektronischen Kommunikation innerhalb eines Unternehmens und zwischen Unternehmen für Verkauf, Bestellung, Lieferung, Informationsaustausch etc. unter Einsatz digitaler Technologien und des Internets als hauptsächliches Kommunikationsmittel.
ECML	(Electronic Commerce Modeling Language) Diese Methode definiert die Benennung von wichtigen Parametern. Z.B. Lieferadresse. Hiermit wird eine Vereinheitlichung der verschiedenen Systeme sicher gestellt. Zudem kann hiermit Client-Software realisiert werden, die über eine einheitliche Schnittstelle mit der Server-Software kommuniziert.
eCommerce	(Electronic Commerce) Handel via Internet. Ermöglicht den elektronischen Geschäftsverkehr in und zwischen Unternehmen sowie zwischen Endkunde und Unternehmen. Beim Bestelleingang setzt ein Workflow-Prozess ein, durch den der Auftrag sofort elektronisch an die beteiligten Stellen (Auftragsannahme, Lager, Versand, Kundendienst, Buchhaltung) weitergeleitet wird. Außerdem lassen sich Geschäftsvorgänge damit elektronisch archivieren. eCommerce eignet sich hervorragend für den Direktvertrieb von Waren übers Internet.
EDI	(Electronic Data Interchange) Vereinbarung für elektronische Übermittlung von Geschäftsvorgängen. →EDIFACT
EDIFACT	(Electronic Data Interchange for Administration, Commerce and Transport) Internationaler Standard für den elektronischen Austausch kommerzieller Daten in einheitlichen Formaten für die üblichen Geschäftsvorgänge, wie z.B. Bestellungen, Rechnungen, Lieferscheine, Zoll-erklärungen, Zahlungsaufträge usw. (Umsetzung von →EDI in ein anwendbares Protokoll.)
Electronic Cash	Allgemeine Bezeichnung für elektronische Zahlungssysteme im Internet und in Online-Diensten.
Electronic Mall	Zusammenfassung verschiedener Geschäfte auf dem Internet zu einem virtuellen Shopping Center. Die Waren können direkt online gekauft werden. →Mall
Electronic Software Distribution	(ESD) Software-Vertrieb über das Internet.

Elektronisches Geld	Anstelle der Zahlung mit Kreditkarte bieten verschiedene Anbieter die Möglichkeit, mit elektronischem Geld zu bezahlen. Der Vorteil ist, wie bei realem Geld auch, die beliebige Stückelung und die Anonymität des Zahlenden. Damit aber mit elektronischem Geld, das ja im wesentlichen nur eine Datei auf einem Computer ist, kein Missbrauch betrieben werden kann, sind aufwendige Sicherheitsvorkehrungen nötig.
Encryption	Datenverschlüsselung, um einen unbefugten Lauschangriff oder Datenmanipulation zu vermeiden. Eine funktionierende →Kryptographie ist die Grundlage von sicheren eCommerce-Lösungen, insbesondere, wenn es um Bestellungen und Zahlungen im Internet geht.
eProcurement	Beschaffung jeglicher Art (auch Ausschreibungen) durch elektronische, insbesondere Web-basierte Systeme.
ERP-Systeme	(Enterprise Resource Planning) betriebswirtschaftliche Standardsoftware, die prozessorientiert die einzelnen Bausteine/Module eines Unternehmens integriert. Typische Module sind PPS, Materialwirtschaft, Finanzbuchhaltung etc. Marktführer in diesem Segment ist SAP.
ESD	→Electronic Software Distribution
Extranet	Ein Extranet ist die Verbindung zwischen mindestens zwei →Intranets. Sie können mit Hilfe eines solchen Netzwerks mit Ihren Geschäftspartnern verbunden werden und somit eine sichere Kommunikation im Business-to-Business (→B2B) nutzen.

F

FAQ	(Frequently Asked Questions) Auflistung von häufig gestellten Fragen und deren Antworten zu einem bestimmten Thema.
Firewall	Ein Rechner, der einem lokalen Netz zum Schutz vor →Hackern und →Crackern vorgeschaltet wird, und über den alle Zugriffe auf das Internet laufen. Firewalls können von Firmen oder Organisationen benutzt werden, um den angeschlossenen Rechnern den Zugang auf das Internet zu erlauben, das Netz aber komplett vor Zugriffen aus dem Internet abzuschirmen.
Flash	Vectorbasiertes Multimedia-Grafikformat von Macromedia, das auch Animationen, Interaktionen erlaubt. Recht kleine Dateien. Setzt Plug-in im Browser voraus.
FTP	(File Transfer Protokoll) Protokoll zur Realisierung von Datenübertragungen von einem Server zu Clients.

H

HBCI	(Homebanking Computer Interface) Ein vom ‚Zentralen Kreditausschuss der Deutschen Banken‘ (ZKA) definierter Standard für Bankgeschäfte per Internet und deren Sicherheitsbestimmungen. Er soll eine sichere technische Basis für elektronische Transaktionen über das Internet gewährleisten und eine einheitliche Datenschnittstelle für definierte Anwendungen etablieren.
Hit	Bezeichnung für den Zugriff auf Dateien einer Internet-Seite. Mit der Anzahl der Hits wurde früher der Erfolg eines Servers gemessen. Das Verfahren ist nicht mehr aktuell, da je nach Aufbau einer Seite aus Frames, Text-, Bild-, Video-, Ton- und anderen Dateitypen unterschiedlich viele Hits zustande kommen. Insofern ist die absolute Anzahl der Hits im Grunde genommen für eine Erfolgskontrolle nicht relevant. Seriöse Anbieter argumentieren mit →Page-Impressions oder User Sessions.
HomePage	Die Einstiegsseite, das Titelblatt eines Internet-Angebotes, einer Website von einer Person oder einem Unternehmen (http://www.vddb.de). Umgangssprachlich oft auch der gesamte Werbeauftritt unter einer Adresse.
HTML	(Hypertext Markup Language) Dateiformat für WWW-Seiten. HTML ist eine Auszeichnungssprache. Sie hat die Aufgabe, die logischen Elemente (Texte, Tabellen, Bilder...) eines Dokuments zu beschreiben. Der Internet Browser schließlich interpretiert den Quelltext und stellt die Web-Seite dar. Wichtigste Eigenschaft von HTML sind die →Hyperlinks, über die per Anklicken andere Dokumente oder Websites geladen werden. HTML 2 enthielt noch keine Elemente, die eine Gestaltung der Seiten zugelassen hätten sondern ließ nur die Strukturierung der Textelemente zu. Frames und →JavaScript hielten mit Version 3.2 offiziell Einzug. Mit HTML 4 kam →Dynamic HTML ins Spiel, das die Gestaltung von Seiten, das Überlagern von Elementen einer Seite und den dynamischen Austausch der Elemente erlaubt. (Hypertext Transfer Protocol) Übertragungsprotokoll für HTML-Dokumente. Es regelt die Übertragung der HTML-Seiten zwischen Server und Client.

HTTPS	(Secure Hypertext Transfer Protokoll) Das HTTPS-Protokoll ist die sichere Variante von →HTTP, die im WWW eine verschlüsselte Datenübertragung zwischen →Browser und →Server ermöglicht. HTTPS nutzt den →SSL-Standard (Secure Socket Layer), einen von Netscape entwickelten, offenen Standard zur gesicherten Übertragung.
Hyperlink	Markierte Stellen (Text oder Bild), die auf weitere Punkte im Web verweisen. Per Mausklick auf einen Hyperlink können verschiedenste Dokumente, die auf Internet-Rechnern irgendwo in der Welt stehen, aufgerufen werden.
Hypertext	Text, der Verknüpfungen, sogenannte →Hyperlinks, auf andere Texte oder Dokumente enthält.
<hr/>	
Icon	Symbol in einer grafischen Benutzeroberfläche, das einen Befehl, eine Anwendung, eine Datei o.ä. repräsentiert.
Information Broker	Neuer Beruf, der das auftragsmäßige Suchen und Zusammenstellen dezidierter Informationen im Internet zur Aufgabe hat.
Infotainment	Unterhaltsame Vermittlung von Information. Multimediale Aufbereitung von Wissen, die den Anwender in einer entspannten Atmosphäre informiert.
Intelligent Agent	Im Internet existieren verschiedene →Search Engines (→Suchmaschinen), die das Auffinden von bestimmten Inhalten erleichtern. Intelligente Agenten sind Tools, die diese Suche „intelligenter“ gestalten – also beispielsweise nicht nur Worthäufigkeiten, sondern auch die Bedeutung eines Textes mit einbeziehen.
Internet	Das Internet wurde ursprünglich vom US-Militär ins Leben gerufen. Dann wurde es von Bildungseinrichtungen weiterentwickelt bis es seinen heutigen, kommerziell nutzbaren Stand erreichte. Das Internet ist ein Sammelbegriff für verschiedene TCP/IP-basierte Dienste: →WWW (→HTTP), →FTP, →SMTP etc. Es bezeichnet in der Regel das physische Netzwerk, auf dem derartige Kommunikation stattfindet.
Internet Service Provider	(ISP) Unternehmen, das Kunden den Zugang zum Internet ermöglicht. Der Kunde verfügt i.d.R. nicht über die technische Ausrüstung, eine direkte Anbindung an das Internet zu realisieren, die eine aufwendige Technik voraussetzt und ist daher auf ISPs angewiesen.
Internet-Café	Gastronomischer Betrieb, in der Regel ein Café oder Restaurant, in dem man nicht nur Speis und Trank, sondern über bereitgestellte und entsprechend eingerichtete PCs auch einen Internet-Zugang erhält. Man kann surfen, sich mit Gleichgesinnten treffen, essen und trinken. Neben der regulären Zeche zahlt man auch die Gebühren für die Zeit, die man online verbracht hat.
Internettelefonie	Softwareunterstütztes Telefonieren im Internet. Internationale Gespräche können via Internet zum Ortstarif geführt werden. Ist derzeit zwar noch nicht ausgereift, aber ein boomender Markt. (siehe auch →Netphone)
Internetzugang	Internetzugänge können prinzipiell über →Internet Service Provider oder Online-Dienste realisiert werden. Der Unterschied liegt darin, dass ein Zugang über einen ISP über eine eigene IP-Adresse und →Domain verfügt. Der Internet-user ist über einen Router als eigenständiger Teilnehmer mit dem Internet verbunden. Die Datenverbindung ins Internet kann über Stand- oder Wählleitung mit unterschiedlichen Bandbreiten erfolgen. Kunden von Online-Diensten bekommen bei jeder Sitzung eine IP-Adresse vom Online-Provider zugeteilt, die Verbindung erfolgt über eine Anbindung in das Netzwerk des Providers über →Modem oder →ISDN Telefonleitung. Oft werden hier proprietäre Verbindungstechnologien eingesetzt.
Intranet	Internes, auf Internet-Technologie basierendes Unternehmensnetz, worauf nur Mitarbeiter Zugriff haben. Haben auch bestimmte unternehmensexterne Personen (Kunden, Lieferanten etc.) Zugriff (auf alle, oder bestimmte Informationen), so spricht man von einem →Extranet.
IP-Adresse	Eindeutige Adresse eines Rechners oder Web-Servers. Aus vier Zahlenblöcken von jeweils 0 bis 255 setzt sich die IP-Adresse zusammen. Um die Orientierung zu erleichtern, sind den IP-Adressen von Webservern →Domain-Namen zugeordnet.
IRC	(Internet Relay Chat) kurz Chat von „to chat“ = „schwätzen“. Mittels IRC können Online-Gespräche in virtuellen Räumen im Internet (auch mit mehreren Personen gleichzeitig) in Echtzeit geführt werden.
ISA	(Intelligent Software Agents) Suchprogramme für Konsumenten, die z.B. die günstigsten Angebote für ein Produkt ausfindig machen und so dem Verbraucher einen Preisvergleich gewährleisten, der im konservativen Handel sehr schwierig oder gar unmöglich zu erzielen ist.

ISDN (Integrated Services Digital Network) ISDN ist ein Standard für die digitale Telekommunikation. Ein ISDN-Anschluss bietet 2 B-Kanäle für Sprach- oder Datenkommunikation mit je 64 Kbit/s Transferrate. Damit lassen sich an einem Netzanschluss (2 Kabel) gleichzeitig 2 Kommunikationsverbindungen (z.B. eine Telefonverbindung und eine Verbindung zu einem Online-Provider) aufbauen.

ISP →Internet Service Provider

J

Java Plattformunabhängige, objektorientierte Programmiersprache, die von Sun Microsystems speziell für Internet Applikationen entwickelt wurde. Java ist im wesentlichen eine Vereinfachung von C++ mit zusätzlichen Internet-Funktionen. Java-Programme lassen sich als Applets wie Media Dateien in eine Website integrieren. Mit Java könnten in Zukunft sowohl Computer, Handys als auch Toaster und Mikrowellenherde programmiert werden.

JavaScript Ist eine mit →Java verwandte Skript-Sprache, die innerhalb von Web-Seiten zur grafischen und funktionalen Erweiterung eingesetzt wird.

Junk-Mail Meist unerwünschte Werbesendungen per eMail. Mittlerweile sind die seriösen Internet-Provider bemüht, Firmen, die über ihre Rechner Junk-Mails versenden, von ihren Diensten auszuschließen.

K

Kerberos Sicherheitssystem zur Verwaltung von Konten, Zugriffsrechten und zur sicheren Kommunikation, insbesondere für Benutzerlogin.

Kryptographie Die Anwendung mathematischer Verfahren (Algorithmen) zur Verschlüsselung von Nachrichten oder Daten, um deren Vertraulichkeit, Unversehrtheit und Authentizität zu gewährleisten (z.B. Homebanking).

Kryptologie Wissenschaft der Verschlüsselung – umfasst die →Kryptographie und die Kryptoanalyse.

L

Logfile Alle Aktionen der Benutzer in einem bestimmten Internet-Angebot oder auf einem gemeinsam genutzten Computer werden in sogenannten Logfiles festgehalten. Diese können z.B. zur Erfolgsmessung eines Internet-Angebots statistisch ausgewertet werden oder in anderem Zusammenhang auf sicherheitsrelevante Aktionen bestimmter Benutzer hin durchsucht werden.

Login Anmeldung auf einem Server oder Synonym für „Benutzererkennung“. Die Anmeldung per Name und Passwort ist häufig die Voraussetzung für die Nutzung eines bestimmten Angebots.

M

Makrovirus Computervirus, der die Makroprogrammiersprache eines Anwendungsprogramms benutzt, um seinen Code zu replizieren und damit Schaden anzurichten. Er kann betriebssystemübergreifend sein und befällt keine Programme, sondern einzelne Dokumente (z.B. Word oder Excel) und benutzt die Funktionen der Anwendung, um Schaden anzurichten. Oftmals werden Makroviren über Anhänge zu eMails weiterverbreitet.

MCommerce (Mobile Commerce) In Zukunftsstudien wird das Handy als die zentrale persönliche Informationsschnittstelle zur Umwelt gesehen, über die sich beliebige Informationen abrufen und Interaktionen (wie z.B. Einkauf von Waren und Informationen) durchführen lassen. Als „Trägermedium“ dient das Internet. Mit mCommerce hat man einen Begriff für alle diese Vorgänge.

MComputing Notebooks und Palmtop Computer setzen sich immer mehr durch. Dadurch wird eine Form der Computernutzung möglich, die früher undenkbar gewesen wäre: Der Betrieb des PCs unterwegs – beispielsweise mit einer Verbindung zum Internet über die Telefonleitung oder das Handy.

Media Objects In HTML eingebettete Dateien, die auch für andere Anwendungen benutzt werden können. Audio-, Bild- und Videodateien sowie Java Applets.

Merchant Server Rechner auf dem ein Kunde Produkte eines Anbieters kaufen kann.

Micropayment Bezeichnung für (elektronische) Zahlungsvorgänge bei Beträgen unter DM 10,-. Nicht jedes Zahlungssystem ist hierfür gut geeignet.

MUD (Multi User Dungeons) Mehrspieler-Verlies: Kategorie von textbasierten Online-Spielen, an denen mehrere Teilnehmer beteiligt sind und in exotischen Umgebungen Aufgaben lösen müssen. Pionierarbeit hat hier das Kultspiel „Dungeons and Dragons“ geleistet. Eine Liste deutscher MUDs findet sich unter www.mud.de

N

NetBill Dieses Verrechnungssystem ermöglicht →Micropayments. Das System bedient sich der →Public-Key-Methode und wurde gemeinsam von der Carnegie Mellon Universität, Visa und Microsoft entwickelt.

Netiquette Verhaltensregeln im Internet. Höflichkeit und Fairness werden ganz groß geschrieben. Meinungsfreiheit ist die oberste Forderung der Netiquette.

Netphone Telefonieren im Internet (→Internettelefonie). Programme wie Netscapes „Cool Talk“ machen es möglich. So lässt sich das Internet zum Ortstarif auch für internationale Gespräche nutzen.

Newsgroups Diskussionsgruppen/-foren, schwarze Bretter im Internet. So kann sich jeder an Gesprächen im →Usenet beteiligen. Im Prinzip eine thematische Sammlung öffentlicher →eMails. Aber Vorsicht: clevere →Hacker können die Beiträge noch nachträglich lesen.

Newsletter Elektronisches Mitteilungsblatt, das per eMail verschickt wird. Effektives Instrument im Marketing.

NNTP (Network News Transfer Protocol) Das den Newsgroups zugrundeliegende →TCP/IP-Protokoll.

O

ODBC (Open Data Base Connectivity) ODBC ist ein offener Standard, um auf relationale Datenbanken zuzugreifen. Man muss dabei – dank der Offenheit – nicht genau wissen, welche Datenbank aufgerufen wird, sondern kann einen Satz von Standardbefehlen direkt verwenden.

One-to-One Marketing Dies bedeutet eine individuelle Marketingstrategie für jeden Kunden bzw. sehr kleine Kundengruppen online zu erstellen. Dies ist möglich, da das Medium Internet das Erfassen von Kundendaten beinahe kostenlos ermöglicht. Die Marktsegmentierungskosten werden hier äußerst gering gehalten. Mit Hilfe von Statistikmodulen können Kauf- und Surfverhalten der Kunden genau analysiert werden. Die Ergebnisse können über Produktdatenbanken in eine individuelle Angebotserstellung (hinsichtlich Preis, Produktpalette etc.) transferiert werden.

Online-Dienst Neben einer eigenen eMail-Adresse und einem →Internet-Zugang liefern Online-Dienste in der Regel auch zusätzliche Angebote wie Nachrichtendienste (Wetter, News, Reisen, Service etc.). siehe auch →Internet Service Provider, →Content Provider

Online-Shop Website, auf der ein Unternehmen Produkte und/oder Dienstleistungen zum Kauf anbietet.

Online-Zahlungs-systeme Eines der häufigsten Bedenken vor allem von privaten Internet-Anwendern gegenüber dem →eCommerce ist die Sicherheit der Bezahlung. Der Sicherheitsaspekt bezieht sich auf die reine Übertragung von Daten (es muss sichergestellt werden, dass die Daten nicht manipuliert werden können) und die garantierte und nicht stornierbare Gutschrift des Betrages auf dem Konto des Anbieters. Das eigentliche Problem hierbei ist, dass sich weder Verkäufer noch Käufer von der wahren Identität des anderen so einfach überzeugen können, was dem potentiellen Missbrauch prinzipiell Tür und Tor öffnet (auch →Trustcenter). Online-Zahlungssysteme versuchen mehr oder weniger gut dieses Problem zu lösen. Die hier angebotenen Lösungen verlagern das Risiko heute noch entweder auf die Seite des Käufers (=garantierte und nicht stornierbare Gutschrift des Betrages beim Verkäufer) oder auf die Seite des Verkäufers (=Lieferung ohne gesicherten Zahlungseingang, Lastschriftverfahren).

Order-Tracking Ziel von Online-Bestellungen ist es meist, die Waren bereits schon am nächsten Tag beim Besteller zu haben, aber die Umstände sind manchmal dagegen. Hier ist es überaus hilfreich, wenn der Besteller die Möglichkeit hat, sich über den aktuellen Status seiner Bestellung zu jeder Zeit zu informieren. Order-Tracking erlaubt dies. Hierzu ist es notwendig, dass die eCommerce-Site voll in die bestehende Backoffice Infrastruktur integriert werden kann. Ein solcher Service erhöht die Kundenzufriedenheit und damit die Kundenbindung.

P für
**IHRE
praxis**
vddb formulare

PageClicks

Engl. Für „Seitenabrufe“: Anzahl der Besuche auf einer Website.

Page-Impression	(früher PageView) Sichtkontakte von Besuchern einer Website mit einer potentiell werbeführenden HTML-Seite. Die Summe der Page-Impressions ist ein wesentlicher Indikator für die Attraktivität des Angebots.
PageView	veralteter Begriff für →Page-Impression
PERL	(Practical Extraction and Report Language) Internet Programmiersprache, die 1987 von Larry Wall entwickelt wurde. PERL ist eine interpretierte Sprache (Skript-Sprache), die vor allem für die flexible und effiziente Manipulation von textbasierten Dateien geeignet ist. PERL ist weitgehend plattformunabhängig. Es existieren PERL-Interpreter für die meisten gängigen Systeme.
Persistenter Warenkorb	Bei registrierten Kunden von Online-Verkaufssystemen wird der aktuelle Warenkorb automatisch abgespeichert, so dass diese Kunden ihren Einkauf unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen können.
PGP	(Pretty Good Privacy) Verschlüsselungsmethode für eMails. Arbeitet mit dem →Public-Key-Verfahren.
Picopayment	Kleinstzahlungen (unter DM 1,-) Nur wenige elektronische Zahlungssysteme sind hierfür geeignet, da die Transaktionskosten meist den Gewinn übersteigen.
PIN	(Personal Identifikation Number) Mehrstellige Geheimzahl, die ähnlich einem Passwort zunächst eingegeben werden muss, bevor der Zugang zu einem Dienst freigeschaltet wird.
PING	(Packet Internet Groper) Das System gibt Auskunft, ob ein Host verbindungsbereit ist oder nicht.
Plug and Play	Selbsterkennungsmodus eines Endgerätes oder seiner Bauteile. Erweiterungen müssen nur noch angeschlossen oder eingebaut werden, Anmeldungen und Konfigurationen sind nicht mehr notwendig, bzw. erfolgen automatisch.
Plug-in	Ein Plug-in ist eine Zusatzkomponente, die die Funktionalität eines →Browsers erweitert. Häufig können Plug-Ins vom Internet auf den eigenen Computer geladen werden. Bekannte Beispiele sind das Acrobat-Plug-in oder das RealAudio-Plug-in.
Portal	Web-Seite, die von vielen Lesern als Internet-Einstiegsseite genutzt werden soll. Dabei werden entweder allgemeine oder themenspezifische Einstiegsinformationen angeboten. Außerdem werden i.d.R. verschiedene Zusatzfunktionen wie →Suchmaschinen, eMail-Dienste, Währungskurse, Börsennachrichten etc. über ein Portal zur Verfügung gestellt.
PowerShopping	Beim Power-Shopping kommen Käufer von Klein- und Kleinstmengen in den Genuß von Großmengenrabatten. Hierzu muß sich lediglich eine entsprechend große Menge für die Abnahme eines Produktes entscheiden. Kommt die Abnahmemenge in eine (vom Anbieter vorgegebene Größenordnung oder Staffel), so erhält der einzelne Käufer das Produkt zu einem äußerst attraktiven Preis (z.B. http://www.letsbuyit.com)
Provider	Der Provider bietet über seinen Rechner dem Mitglied oder Kunden einen →Internet Dienst an. Dafür muss der Kunde in der Regel eine leistungsabhängige oder pauschale Gebühr bezahlen.
Proxy-Server	Ein Proxy-Server speichert häufig nachgefragte Daten aus dem Internet, damit sie bei der nächsten Anfrage schneller zugänglich sind.
Public-Key	Öffentlicher Schlüssel beider Verwendung eines asymmetrischen Chiffrierverfahrens, mit dessen Hilfe Nachrichten codiert, aber nicht mehr dechiffriert werden können.
Public-Key-Verfahren	Das Verschlüsselungsverfahren beruht auf zwei Codes. Der erste ist dem einzelnen Benutzer eindeutig und einmal zugeteilt. Der zweite Schlüssel ist öffentlich. Gemeinsam ergibt sich ein für jeden Benutzer unterschiedlicher Mechanismus, mit dem die Daten entschlüsselt werden können. Dadurch, dass kein Passwort vorher übermittelt werden muss, ist das Verfahren besonders sicher.

R

Reverse Auction	(engl.: Umgekehrte Auktion). Im Gegensatz zu normalen Auktionen, bei denen einzelne Produkte versteigert werden, werden bei Reverse Auctions Aufträge innerhalb einer i.d.R. festen Benutzergruppe (Lieferanten) versteigert. Hierbei obliegt es den einzelnen Lieferanten, das aktuell beste Gebot zu unterbieten um den Auftrag erteilt zu bekommen.
Robot	Bezogen auf Suchmaschinen sind Robots Programme, die zeitgesteuert das Internet (insbesondere das WWW) nach Änderungen/Neuerungen etc. durchsuchen, um den Datenbestand der →Suchmaschine zu aktualisieren.
RSA	(Rivest, Shamir, Adleman) Beliebter asymmetrischer Verschlüsselungsmechanismus, nach den drei Entwicklern benannt. Der Algorithmus basiert auf dem →Public-Key-Prinzip.

S

SCM	(→Supply Chain Management) Aufgrund der Möglichkeiten von eCommerce-Lösungen hat sich der Gegenstand der klassischen Aufgaben und Ziele des SCM sehr stark verändert. Im Mittelpunkt des geänderten Geschäftsmodells von eCommerce-Anbietern steht nicht mehr die optimale Planung und die Steuerung der Güterproduktion, sondern die optimale Erfüllung von Kundenbedürfnissen. Dieser Ansatz führt zur Synchronisation der IT-Systeme entlang der gesamten Wertschöpfungskette mit den Bedürfnissen der Kunden. Um diese notwendige Vernetzung bewerkstelligen zu können, bedarf es auch einer neuen Offenheit der klassischen →ERP-Lösungen und die Implementierung von Standards (→XML) z.B. http://www.biztalk.org
Search Engine	(→Suchmaschine) Datenbanken, in denen Informationen über den Inhalt von →Websites abgelegt sind. Gibt der User ein Stichwort ein, dann liefert die Suchmaschine alle Web-Adressen zu dem betreffenden Begriff. Es sind Systeme verfügbar, die thematische Online-Kataloge anbieten, wo die erfassten Websites Themengruppen zugeordnet sind.
Secret-Key	Geheimer bzw. persönlicher Schlüssel zum Dechiffrieren von Nachrichten, die ursprünglich mit dem →Public-Key codiert wurden.
Server	Computer, der die Serviceleistungen (HTTP-, FTP-Zugang, eMail-Nutzung etc.) sowie das Informationsangebot des Internet-Dienstleisters zur Verfügung stellt.
SET	(Secure Electronic Transaction) SET ist ein Standard für die Sicherung von Kartenzahlungen über offene Netze. Er wird über ein Zertifizierungssystem und verschiedene Softwarelösungen bereitgestellt, die Käufer, Händler und Betreiber eines „Payment Gateway“ (entschlüsselt Zahlungsvorgänge für die weitere Abwicklung) installieren müssen. Die Zertifizierung der Teilnehmer, Verwendung von digitaler Signatur und Nutzung kryptografischer Verfahren ermöglichen Vertraulichkeit, Datenintegrität und Authentisierung der Beteiligten. Protokoll für sichere Kreditkartenzahlungen; gemeinsam unter der Führung von Visa und Mastercard als Nachfolger der jeweils eigenen Entwicklung einsetzbar.
SETCo	Von den Kreditkartengesellschaften Mastercard und Visa gegründete Zertifizierungsinstanz, um eine einheitliche und große Verbreitung des neuen Standards →SET (Secure Electronic Transaction) zu gewährleisten. Aufgabe des SETCo ist die Prüfung sämtlicher eingereicherter SET-Softwareprodukte auf SET-Standardkonformität.
Shopping Mall	Einkaufszentrum im Internet, worin sich Anbieter einen virtuellen Shop einrichten können. Für den einzelnen Anbieter bietet eine Mall den Vorteil, innerhalb der Werbekampagnen der Gesamtmall mitvermarktet zu werden. Dieses Konzept bietet sich vor allem für kleinere Shop-Betreiber an, die nicht über die nötige Kapitaldecke verfügen, ihr Angebot im Internet über Werbung auffindbar zu machen. Daneben können sich in solchen Malls auch Anbieter zu einem bestimmten Themengebiet zusammenfinden um ein attraktives Gesamtangebot darbieten zu können. Bekannte Anbieter sind u.a. http://www.Netzmarkt.de und http://www.Shopping24.de
Shopping-Bot	Virtueller Agent, der im Netz analog einer →Suchmaschine gezielt in Online-Shops nach bestimmten Produkten und den preisgünstigsten Angeboten sucht. Bekanntes Beispiel: „dealpilot.com“ sucht international bei Online-Buchhändlern nach dem günstigsten Angebot, was in Deutschland wegen der Buchpreisbindung (noch) nicht möglich ist. Shopping-Bots führen zu einer deutlich verbesserten Preistransparenz und damit größerem Konkurrenzdruck unter den Anbietern.
SHTTP	(Secure Hypertext Transfer Protocol) Standard zur sicheren Datenübertragung im WWW. Erweitert HTTP bei der Authentifizierung und Datenverschlüsselung zwischen Webserver und Browser.
Signature	(Unterschrift) Die Signature enthält bei eMails die persönlichen Daten des Absender: Name, Telefon und Adresse.
SmartCard	Intelligente Karte, im Unterschied zu älteren Magnetstreifen- und Speicherchipkarten, bei denen nur Datenspeicherung auf den Plastikkarten möglich war und im Gebrauch die Verarbeitung im Kartenterminal oder dem angeschlossenen Zentralrechner erfolgt, verfügen SmartCards über einen Prozessorchip, so dass die Dateien direkt auf der Karte verarbeitet werden können – die damit zu einer Art Minicomputer ohne Mensch-Maschine-Schnittstelle wird.
SMTP Spam	(Simple Mail Transfer Protocol) Protokoll zum Verschicken von eMails. Vom Empfänger nicht erwünschte eMail mit werblichem Inhalt.

SSL	(Secure Socket Layer) SSL ermöglicht eine sichere Kommunikation im Internet. SSL ist ein Verschlüsselungsverfahren für den Transport von Daten durch das →Internet. Mit Hilfe von SSL soll der unberechtigte Zugriff auf sicherheitsrelevante Informationen wie etwa Kreditkartennummern verhindert werden. Adurch soll vor allem ein sicherer elektronischer Zahlungsverkehr über das →World Wide Web ermöglicht werden. SSL ist aber auch in anderen Bereichen als dem →Online-Zahlungsverkehr einsetzbar. Das Verfahren basiert auf öffentlichen Schlüsseln (→Public-Key-Verschlüsselung).
Suchmaschine	Nach Schlagworten durchsuchbare Linkdatenbank, in der Informationen über den Inhalt von Websites abgelegt sind. Gibt man ein Stichwort ein, dann liefert die Suchmaschine eine Vielzahl von Web-Adressen zu dem betreffenden Begriff.
Supply Chain Management	(→SCM) Aufgrund der Möglichkeiten von eCommerce-Lösungen hat sich der Gegenstand der klassische Aufgaben und Ziele des SCM sehr stark verändert. Im Mittelpunkt des geänderten Geschäftsmodells von eCommerce-Anbietern steht nicht mehr die optimale Planung und die Steuerung der Güterproduktion, sondern die optimale Erfüllung von Kundenbedürfnissen. Dieser Ansatz führt zur Synchronisation der IT-Systeme entlang der gesamten Wertschöpfungskette mit den Bedürfnissen der Kunden. Um diese notwendige Vernetzung bewerkstelligen zu können, bedarf es auch einer neuen Offenheit der klassischen →ERP-Lösungen und die Implementierung von Standards (→XML) z.B. http://www.biztalk.org
SupplyNet	Der Begriff SupplyNet bezeichnet eine sehr enge Integration der Systeme innerhalb einer SupplyChain. (→SCM) Durch das SupplyNet wird den Geschäftspartnern ermöglicht, eigenständig auf ausgewählte Datenbestände des anderen zuzugreifen und damit auch die Verantwortung für die Warenlieferung zu übernehmen.
SWIFT	(Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) 1973 gegründete Organisation, die für ihre Mitglieder, überwiegend Banken und Börsen aus 70 Ländern, ein Kommunikationsnetz für den elektronischen Geldtransfer nach dem →EDIFACT-Standard betreibt.
Symmetrische Verschlüsselung	Bei der symmetrischen Verschlüsselung setzen sowohl der Sender als auch der Empfänger denselben Schlüssel ein – nur „in umgekehrter Reihenfolge“. Deshalb ist es notwendig, dass sich Sender und Empfänger vor der Kommunikation auf einen Schlüssel einigen und sich diesen gegebenenfalls zukommen lassen. Symmetrische Verschlüsselung ist damit nicht besonders sicher und organisatorisch recht aufwendig. Die Verschlüsselung an sich läuft aber sehr schnell ab.

T

TAN	(Transaktionsnummer) Mehrstellige Geheimzahl, die neben der PIN einen zusätzlichen Schutz für Geldtransfer bietet. Im Geldtransfer muss jeder Transaktion eine neue Geheimzahl aus einer Liste beigefügt sein, die im Sinne eines ‚shared Secrets‘ nur der Bank und dem Kontoinhaber bekannt sein darf. TANs sollen verhindern, dass die Daten einer Transaktion kopiert und erneut verwendet werden (Replay-Attacke), selbst wenn die Ausspähung einer PIN bei einem Lauschangriff gelungen sein sollte, müsste sich der Angreifer zusätzlich in den Besitz einer gültigen TAN-Liste bringen, um der Bank einen authentischen Vorgang vorzuspiegeln.
TCP/IP	(Transmission Control Protocol / Internet Protocol) Netzwerkstandardprotokoll des Internet. Paketweise vermittelte Kommunikation von Rechnern, die durch IP-Adressen eindeutig identifiziert sind. Dabei ist der Kommunikationsweg nicht im voraus festgelegt, sondern das IP-Protokoll sorgt dafür, dass der günstigste (oder auch einzige) Verbindungsweg zwischen den Systemen gefunden wird.
Top-Level-Domain	Endung einer Internet-Adresse, die einen Hinweis auf Herkunft oder Funktion einer Website geben soll (z.B. „com“ für kommerzielle Angebote, „edu“ für Bildungseinrichtungen oder „org“ für Organisation). Darüber hinaus gibt es länderspezifische Domains (z.B. „de“ für Deutschland). Wegen der Knappheit der zu vergebenden Internetadressen, sollen zukünftig neue Top-Level-Domains eingeführt werden (z.B. „firm“ für Unternehmen, „shop“ für virtuelle Läden und „info“ für Informations- und Medienangebote).
TPN	(Trading Process Network) Ein Webservice für Handelskäufe bzw. -verkäufe im Business-to-Business-Sektor.
Trojanisches Pferd	Kleines Programm, das getarnt als harmlose Anwendung im Hintergrund geheime Informationen, z.B. Passwörter, ausspioniert und selbsttätig an einen unbefugten Empfänger, i.d.R. den Urheber des trojanischen Pferdes, übermittelt.

Trustcenter Einrichtung, die die Sicherheit beim elektronischen Handel im Internet gewährleisten soll. Auf Basis des Signaturegesetzes können rechtsverbindliche Geschäfte mittels verschlüsselter →Signaturen über Datenleitungen abgeschlossen werden, ohne dass eine reale Unterschrift erforderlich ist. Trustcenter stellen Zertifikate aus, die im elektronischen Geschäftsverkehr in etwa die Funktion eines Personalausweises einnehmen. Die Arbeitsweise der Trustcenter wird von einer bei der Regulierungsbehörde angesiedelten Stelle überwacht.

U

URL (Uniform Resource Locator) Elektronische Adresse einer Web-Seite. Durch eine URL wird jede Web-Seite eindeutig identifiziert.

Usenet Das Usenet umfasst als Oberbegriff den Bereich aller →Newsgroups.

User (Benutzer/in) In der Regel die Bezeichnung für diejenige Person, die bestimmte Programme, einen Computer oder das Internet benutzt.

V

VDDB Fachverlag für steuerberatende Berufe mit umfangreichem Verlagsprogramm zum Downloaden auf der Website.

Verschlüsselung (→Encryption) Die gezielte Übersetzung von Informationen durch Kommunikationspartner in eine für Außenstehende unverständliche Form zwecks Schutz vertraulicher Daten und Fakten.

Viewtime Die Viewtime bezeichnet die Dauer, in der ein werbeführender Teil eines Web-Angebots erscheint.

Virtual Community Eine virtuelle Gemeinschaft ist in vielerlei Hinsicht mit einer realen zu vergleichen: es nehmen reale Personen teil, die über ähnliche Interessen verfügen. Zur Kommunikation werden verschiedene Kanäle (→eMail, →Chat, →Newsgroups etc.) eingesetzt. Ziel ist die Erzeugung einer Art Interessengemeinschaft mit einem Zusammengehörigkeitsgefühl.

Virtuelle Unternehmen Von virtuellen Unternehmen spricht man, wenn sich mehrere Firmen aus verschiedenen Geschäftsfeldern zusammenschließen und jede der Firmen ihre Kernkompetenz in die virtuelle Firma einbringt.

Virtueller Agent Ein Programm, das nach den Vorgaben des Nutzers das WWW z.B. nach Informationen durchsucht.

Virus Ein Computervirus ist normalerweise ein recht kleines, ausführbares Programm, das in der Lage ist, sich nach seinem Aufruf selbstständig ganz oder teilweise an den ausführbaren Code anderer Programme anzuhängen, diese also zu „infizieren“. Wie biologische Viren benötigen Computerviren also grundsätzlich einen „Wirt“ als Transportmittel. Das befallene Programm steckt dann der Reihe nach wiederum andere Programme an. Auf diese Weise können sich Viren innerhalb weniger Tage über Ihren gesamten PC oder WWW verbreiten und dort fast jedes ausführbare Programm anstecken (*.exe und *.com sowie *.dll, *.drv oder *.bin Dateien).

VRML (Virtual Reality Modeling Language) VRML (sprich Vermel) Beschreibungssprache, die die Darstellung von dreidimensionalen Objekten im Internet ermöglicht. Anders als bei der HTML-Sprache, mit der „Web-Seiten“ erstellt werden, entstehen mit VRML „Web-Räume“.

W

W3C (→World Wide Web Consortium) Dieses von verschiedenen Firmen und Verbänden mitbegründete unabhängige Konsortium macht Vorschläge zu Sprachstandards und Technologien im WWW. Diese werden in Form von Spezifikationen veröffentlicht.

Wallet Elektronische Brieftasche (Software) die je nach Zahlungssystem entweder elektronisches Geld zur direkten Bezahlung, oder die nötigen Daten zur Bezahlung über eine Konto-Verbindung beinhaltet.

WAP (Wireless Application Protocol) WAP ist die erste mobile Kommunikationsplattform, die auf unterschiedliche, internetfähige Protokolle aufsetzen kann. In →WML (Wireless Markup Language) programmierte Internet-Seiten lassen sich mit einem WAP-fähigen Mobiltelefon abrufen. Dahinter verbergen sich Informationen und Dienste in kompakter Form: Fahr- oder Flugpläne, Aktienkurse, Nachrichten, Terminkalender, Stadtführer, WAP-Chat.

Warenkorb	Hat der Online-Käufer eine Ware ausgesucht, muss er diese nicht sofort einzeln bestellen, sondern legt sie erst einmal in einem virtuellen Warenkorb ab und kann dann weitere Waren aussuchen. Erst wenn der Käufer alle gewünschten Produkte im Warenkorb hat, wird die Bestellung generiert. Folgende Funktionen sollte ein Warenkorb aufweisen: – Produkte aufnehmen und entfernen – Anzahl der Produkte wählen – Produktvarianten – Automatische Berechnung: – Einzelpreis (ggf. mit individuellen Rabatten) – Summenpreis – Steuer- Versandkosten – Produktvormerkung – Abruf der letzten Einkäufe. Alle gängigen Shop-Softwaresysteme weisen einen Warenkorb auf, deren Fähigkeiten sind jedoch sehr unterschiedlich.
Watchdog	(Wachhund) Software, die den Betrieb eines Servers (speziell Webserver) überwacht und mögliche Fehlerquellen und Überlastungen im vornherein erkennt. Watchdog-Software erhöht so die Verfügbarkeit von Webservern. Bei Systemausfällen sorgen Watchdog dafür, dass das System schneller wieder in Betrieb gehen kann.
Webmail	Das Abrufen von →eMails über eine →HTML-Seite im →WWW, unabhängig vom geografischen Ort. Verschiedene Webservices bieten Webmails ihren Besuchern als Extraleistung an.
Webmaster	Der technisch Verantwortliche einer →Website sorgt für die einwandfreie Struktur und Funktion aller →Webpages.
Webpage	Eine einzelne WWW-Seite mit Texten, Bildern und Links auf andere Seiten des Online-Angebots.
Web-Portal	„Eingangstür“ zu einem Informationssystem, das Techniken des World Wide Web benutzt. Ein Web-Portal ist eine Internet-Adresse, die als zentrale Einstiegsadresse für ein ganzes Informationssystem dient und benutzer- oder gruppenspezifisch angepasst werden kann.
Web-Publishing	Veröffentlichungen im WWW aller Art. Die Spannweite reicht von Online-Versionen von Printpublikationen bis hin zu ad hoc erzeugten dynamischen Web-Seiten.
Webserver	Ein Rechner im →Internet, von dem HTML-Dokumente und Grafiken abgerufen werden können. Als Webserver wird manchmal auch die Software bezeichnet, die auf diesem Rechner die Aufgabe übernimmt, die angeforderten Dokumente an die Benutzer zu übertragen.
Website	Das komplette Online-Angebot eines Anbieters unter einer →URL, das üblicherweise mit der Startseite beginnt, und sich von dort in Unterverzeichnisse verzweigt.
WML	(Wireless Markup Language) Auszeichnungssprache für →WAP-fähige Geräte.
World Wide Web / WWW	Teil des Internet, der Multimedia- und Hyperlinktechnik miteinander kombiniert. Das WWW oder noch kürzer W3 hat wesentlich zum Erfolg des Internet in den vergangenen Jahren beigetragen. In der Literatur wird es immer häufiger (fälschlich) als Synonym für das Internet benutzt. Adressen im World Wide Web beginnen in der Regel mit: http://www... Der zur Zeit anwenderfreundlichste Zugang zu den Informationen im Internet ist das WWW, ein weltweites Hypertext-System, (oder genauer Hypermedia-System) mit dem man Informationen, Dateien, Bilder, Töne, Videos usw. sehr einfach (per Mausclick) abrufen kann.
World Wide Web Consortium	(→W3C) Organisation, die sich aus universitären Einrichtungen und Industrieunternehmen zusammensetzt. Aufgabe des W3C ist es, in der WWW-Gemeinschaft die Zukunft des Internet zu diskutieren und die im Konsens erarbeiteten Ergebnisse in Spezifikationen umzusetzen. Aktuelle Projekte des W3C: HTML 4.01, XML 1.0, DOM (Document Object Modell) Level 2, XHTML, Voice Browsers.
Wurm	Ein auf Netzwerke ausgerichtetes bitweise arbeitendes Programm, das im Gegensatz zum Virus alle Teile eines Computers befallen kann. Es reproduziert sich ständig selbst und beeinträchtigt dadurch auch die Leistung des betroffenen Rechners.

X

XML	(Extensible Markup Language) XML ist nach aller Voraussicht der zukünftige Standard zur Beschreibung von Daten im →Internet (Ergänzung zu HTML). Die Spezifikation XML 1.0 wurde 12/97 vom W3B standardisiert. Zu jedem XML-Dokument muss eine DTD (Dokument Type Definition) vorliegen. Zur graphischen Darstellung von XML-Daten sind zusätzlich XSL (Extensible Style Language) Dateien notwendig.
-----	---

Y

Yahoo	Yahoo ist einer der Pionier des Internet und eine reine Internet-Company. Das Produkt von Yahoo heißt „Navigation im Internet“. Es wird im Internet produziert, gelangt über das Internet zum Kunden und wird größtenteils über das Internet vermarktet. Yahoo ist die bekannteste →Suchmaschine im Internet.
-------	---

Z

Zertifizierungsstelle	Übergeordnete Instanz, welche die Identität von Antragstellern prüft und ihnen Zertifikate ausstellt. Zertifizierungsstellen sind allgemein anerkannt und vertrauenswürdig. Auch als →Trust-Center oder Certification Authority bezeichnet.
Zugangsberechtigung	Benutzer eines Dienstes müssen aufgrund von Gebühren oder anderen Zugehörigkeitskriterien eine Zugangsberechtigung nachweisen. Dies geschieht meist per Eingabe des Benutzernamens und eines geheimen Passwortes.
Zugangsknoten	Der Punkt, an dem sich Internet-Nutzer in das World Wide Web einwählen.

Erstellt mit freundlicher Unterstützung der

Fa. Krause Werbung und Drucke GmbH
Tel. 030 - 4 13 45 66